

Predigt am 09. April 2017 Die Salbung Jesu in Bethanien

Die Situation **spitzt sich zu** – er befindet sich auf der **Zielgerade** zum Ort seiner **Hinrichtung** am Kreuz – **Jerusalem!** – **ER** und seine **Jünger** und **viele** andere **Männer** und **Frauen** – **Gefolgschaft**.

Sie wollen ihn **hören**, seine **Lehren** vom **Reich** Gottes – **teilhaben** an seinen **Wundern**, an **Heilungen** und wie er den **Dämonen** gebietet, Sie wollen es **hautnah** mitbekommen, wenn er **Brot** in **unglaublichem** Ausmaß vermehrt - , **wie** er den **Naturgewalten** gebietet und der lebensbedrohende **Sturm still** wird–

Sie wollen **mitbekommen**, wie er den **religiösen** Führern des **Volkes** die **Stirn** bietet, ihre **Falschheit** und **Heuchelei** aufdeckt – sie wollen **seine Geschichten** hören, die sie zwar **nicht immer** verstehen, die sie aber **doch anziehen**, **weil** sie so **anders** sind als das, was sie **bisher** gehört haben – sogar **Frauen** von **vornehmer Herkunft** begleiten ihn und **sorgen** für seinen **Unterhalt**.

Er ist jetzt zielstrebig auf dem Weg nach **Jerusalem**.

Er weiß, **warum** er **dorthin** will.

Und er hat es seinen **engsten Vertrauten** nicht nur **einmal** sondern **mehrmals** gesagt:

Wir gehen **jetzt** nach **Jerusalem** hinauf, **dort** wird sich **alles erfüllen**, was die **Propheten vorhergesagt** haben.

Er, der **Menschensohn**, wird **verspottet**, mißhandelt und **angespuckt** werden und man wird ihn **geißeln** und **töten**.

Aber am dritten Tag wird er **auferstehen**.

Die **Zwölf** verstehen ihn **nicht**, seine **Worte** sind ihnen **verschlossen**, sie **begreifen** nicht, was er ihnen **sagen** will.

(Lukas 18, 34)

Nur er weiß genau, **warum** er **jetzt** nach Jerusalem gehen **muss**; Er **will** es, **weil** sein **Vater** es **will**.

Jetzt sind wir mit ihm in Jerusalem **angekommen** und werden **Zeugen**, wie sich **dramatische** Ereignisse **entwickeln**.

Sein **Tod** am Kreuz steht **kurz bevor** und wir sind bei einem **Ereignis** in Bethanien **angekommen**, was man bei **flüchtigem** Hinsehen leicht **übersehen** und als **unbedeutend** beurteilen könnte.

Hören wir auf den **Bericht** aus Markus Kapitel 14, Vers 3-9:

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.

4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben.

Und sie fuhren sie an.

6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis.

9 Wahrlich, ich sage euch:

Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.“

Diesen **Bericht** von der **Salbung** Jesu in Bethanien **finden** wir im **Markus-** und **Matthäus-Evangelium** ziemlich **gleichlautend**.

Er ist in die **Mitte** gestellt **zwischen** zwei **bedeutsame** Aussagen: direkt **vor** diesem Ereignis wird **berichtet**, die **Hauptpriester** und die **Ältesten** des Volkes haben seinen **Tod** bereits **beschlossen**. Er ist eine **politische** Notwendigkeit. **Jesus** hat **ihre** Macht infrage gestellt, das **können** sie **nicht durchgehen** lassen. Sie **suchen** nach einer **Möglichkeit** ihn mit **List** in ihre **Gewalt** zu bringen, um ihn zu **töten**.

Aber, sie sind **klug** genug: „Ja **nicht** am **Fest**“, am **Passahfest**, an dem **er** von so vielen **Anhängern umgeben** ist.

Jesus still und **heimlich** um die **Ecke** bringen, das war ihr **Plan**. **Aber** es kam **anders**.

Jesus weiß, dass **jetzt seine** Stunde gekommen ist. **Er weiß**, dass er **öffentlich** hingerichtet werden wird und einen **elenden** und **einsamen** Tod am Kreuz **erleiden** wird. Und er wird dies in **keiner** Weise zu **verhindern** versuchen, im **Gegenteil**, er **forciert** den **Verrat** durch sein **Verhalten** seinem **Verräter, Judas**, gegenüber, und **bringt** seine **Feinde** dazu **zu** einem **Zeitpunkt** zu handeln, der ihnen gar **nicht gelegen** kommt. Die **Jünger** aber, denen er diesen Tod schon **mehrmals vorausgesagt** hat, **kapieren** es immer noch **nicht**.

Dieser Geschichte von der **Salbung** in Bethanien **folgt unmittelbar** der **Bericht** über den **Entschluss** des **Judas**, Jesus **jetzt** zu **verraten**.

Man **kann** sich **fragen**, **warum** es den **Evangelisten** und der **ersten** Gemeinde **wichtig** war, **gerade** von diesem **Ereignis** zu **erzählen** und es **nieder** zu **schreiben**.

Zurück zum **Geschehen**:

Ein **Gastmahl**, das **letzte** Mahl vor dem letzten **Abendmahl**; die Männer **liegen**, wie es damals **üblich** war, zu **Tisch**.

Da taucht **plötzlich** diese **Frau** auf, **namenlos**, **unwichtig** zu **berichten**, wer sie ist.

Der **Ort** des Geschehens: **Bethanien**, ein kleiner Ort **3 km** entfernt von **Jerusalem** auf dem Weg nach **Jericho**. Hier **wohnen** auch die Geschwister **Maria**, **Martha** und **Lazarus**. Jesus war sicher schon oft hier.

Der **genauere** Ort: Das **Haus Simons**, des **Aussätzigen**. Wir **dürfen** wohl davon **ausgehen**, dass er zu **denen** gehörte, die **Jesus geheilt** hat. **Aussätzige** galten als **unrein**, durften **nicht** am **gottesdienstlichen** Geschehen im Tempel **teilnehmen**.

Die **Heilung** der Aussätzigen Durch Jesus **gehörte** zu den **Zeichen** der **angebrochenen** Gottesherrschaft. **Dass** jetzt Jesus bei **ihm** zu **Gast** ist, dürfte Simon als eine besondere **Auszeichnung** erlebt haben.

Mitten in diese **Dinnerparty** hinein **platzt** diese **namenlose** Frau. Wir **erfahren nichts** über ihre **Motivation** sich **hier** in die geladene Gesellschaft **einzumischen**.

Ahnt sie, **worum** es jetzt geht?

Das was die **Jünger** immer wieder **überhört** oder **vielleicht** auch **verdrängt** haben, **wahrzunehmen**? **Egal was** es war, was **sie angetrieben** hat, sie tut **jetzt** auf jeden Fall das **Richtige** zum richtigen **Zeitpunkt**..

Warum tut gerade **sie**, eine **Frau**, das **Richtige**?

Frauen waren in der **damaligen** Gesellschaft **nicht** besonders **angesehen** und **gebildet**. Aber **Jesus** bringt ihnen eine wunderbare **Wertschätzung** entgegen. **Hat** er **erkannt**, dass **Frauen** eine besondere **Neigung** zum **Glauben** haben und **ihm** die **Treue** halten? Es waren immerhin **Frauen**, die bis **zuletzt** unter seinem **Kreuz** ausharrten. Am **Grab** waren auch sie es, die als **erste** die **Auferstehung** Jesu **erleben** durften, **einfach** weil sie **meinten**, ihn **nachträglich salben** zu müssen, ein **Liebeswerk**, das im

mosaischen Gesetz zwischen Tod und **Grablegung** vorgeschrieben war. **Auch** hier in dieser **Geschichte** gibt eine **Frau Jesus** die Ehre, sie **salbt** ihn **unmittelbar** vor seinem **gewaltsamen** Tod. **Ahnt** sie, dass **dafür** später **keine** Zeit sein wird?

Wie auch **immer? Jedenfalls** scheint sie über ihr **Tun nicht** besonders **nachzudenken**. Sie **handelt!** Sie **zeigt** Jesus ihre **unbedingte Verehrung**, **unabhängig** davon, was die **anderen** über sie **denken** mögen.

Für **Jesus** ist **ihr** nichts zu **teuer**. NT **Wright** kommentiert dazu: .
„**Wenn** Menschen **beginnen**, von **Jesus** und von seinem **Weg** zum **Kreuz fasziniert** zu sein, dann **erwächst** daraus **nicht selten** eine **Liebe**, die zum **Verschwenderischen** neigt. **Kennen** Sie **Menschen**, die so **sind?**“

Jesus würdigt die **Hingabe** der Frau.

Er **allein weiß**, was **jetzt** passiert, was **unmittelbar** bevorsteht. **Deshalb** kann er ihr **Handeln** auch **deuten**: **sie** nimmt sein **Begräbnis vorweg** und **salbt** ihn dafür.

Wie es nicht selten geschieht, beginnt **bei so viel** **überschwänglicher** Hingabe eine **Diskussion**:

Wozu diese **Verschwendung?** Das ist doch **neben** allen **Regeln**, die wir **kennen**. Das **Geld**, das hier **unnötig** verschwendet wird, das **damals** immerhin den **Jahreslohn** eines Arbeiters ausmachte, **hätte** man doch **besser** den **Armen** gegeben.

Ein **guter** Vorschlag! Würden **wir** doch auch sagen, oder?
Ist **sie** nicht ein bisschen **verrückt?**

Jesus stoppt unmissverständlich die **Vorwürfe** und **Angriffe** auf die **Frau**. „**Hört auf!** **Lasst** sie in Ruhe. **Sie** hat ein **gutes** Werk an **mir** getan“ **gebietet** er. „**Arme** habt ihr **immer** bei euch, **mich** aber **nicht**.“

Vermutlich bezieht sich die **Aussage** auf das **mosaische** Gesetz (5. Mose 15):

„**Arme** **wird** es **immer** in eurem **Land** geben. Ihnen gegenüber **sollst** du **immer** deine **Hand** offen halten.“ **Nichts Besonderes**, etwas ganz **Normales**, **Pflicht** an jedem **Tag!**

Was die **Frau** tut ist etwas sehr **Besonderes**, sie **überschüttet** Jesus mit ihrer **verschwenderischen Liebe**.

Kennen wir solch eine überschwängliche **Hingabe?**

Und **Kennen** wir den **Widerstand** dagegen, **in** uns und bei **anderen?** Wenn jemand etwas **Außergewöhnliches** tut für **Jesus**

und sein **Reich** – kennen wir da unseren **Widerstand**? „Wie kann man nur? Das ist doch **übertrieben**.“ Vernunft und **Nüchternheit** sind gefragt. **Jesus** schneidet solche **Überlegungen** abrupt ab. „**Lasst sie**“!

Jesus deutet das Handeln der **Frau** auf seinen nahen Tod: „Sie hat im **voraus** meinen **Leib** für das **Begräbnis** gesalbt.“

Verstehen die Jünger **jetzt**, was **nahe** bevorsteht?

Die **Frau** hat **genau** das getan, was **jetzt dran** ist.

Warum haben die **Jünger**, die **mehrmals** von Jesus auf sein **Sterben** am Kreuz und seine **Auferstehung** **hingewiesen** wurden, **nicht gemerkt**, was **jetzt** in **Jerusalem** passieren wird?

Vielleicht ist es **das**, wovor wir **alle instinktiv Angst** haben.

Die **Angst**, dass Jesus **nachfolgen**, die **Konsequenz** haben kann, **dasselbe** Schicksal zu **erleiden**, das **er** erleiden musste?

Jesus ruft in eine **radikale Nachfolge**,

Er **rät** denen, die **in** seine Nachfolge **einwilligen** wollen, die **Kosten** zu **überschlagen**.

Wir, in unserer **westlichen** Welt erfahren von dieser **teuren Gnade** **wenig**. **Wie** die Jünger **damals verdrängen** wir gerne, was es **Jesus** gekostet hat, **für** uns und für die ganze **Welt** zu **sterben**.

Sein **Tod** hat **nicht nur** die unbedingte **Liebe** Gottes **offenbart**, sondern **auch** das **Unheil** und die **Brutalität** von **Menschen**. **Durch** seinen **Tod** wurde offenbar, **wozu** wir **Menschen** **fähig** sind.

Ich **vermute**, das war der **Grund**, warum die **Jünger** bis **zuletzt** nicht **verstanden**, was **Jesus** für **sich** als seinen **Auftrag** wahrnahm.

Was **kostet** uns schon die **Nachfolge**, der **Verzicht** auf Gewalt auch angesichts der **Macht** von **Gewalt**, die uns **unmittelbar** bedroht?

Vor **kurzem** wurden wir **aufgeschreckt** durch den **gewaltsamen Tod** von Michael **Sharp**. Er **war** zusammen mit **anderen** in einer **Friedensmission** im Kongo unterwegs. Es ging u.a. um die **Versöhnung** zwischen sich **feindlich** gegenüber stehenden Gruppen und um die **Aufdeckung** von Menschenrechtsverletzungen. Er war sich darüber im **klaren**, dass dieser **Dienst** einen **hohen** Preis **kosten** könnte.

Aber Ist es nicht **besser**, sein Leben zu **opfern** für einen **gewaltfreien** Einsatz für den **Frieden** als im **Einsatz** für **kriegerische** Auseinandersetzungen?

Zurück zu unserer **Geschichte**:

Sie **schließt** mit der **Aussage** Jesu: **Überall** auf der **Welt**, wo das **Evangelium** verkündet wird, wird man sich an sie **erinnern** und **erzählen**, was sie getan hat.

Eine **unbedeutende Geschichte**?

Ganz und gar **nicht**. Noch **heute** sollen wir uns daran **erinnern**.
Sie **zeigt** - möglicherweise ohne es zu wissen - aber aus einem **inneren** Bedürfnis heraus, eine unbedingten Verehrung für Jesus.
Sie hat als **Einzige** das **Richtige** zum richtigen **Zeitpunkt** getan.
Überströmende, verschwenderische **Liebe**,
ohne die Kosten zu **scheuen**.

Was kostet **Hingabe**?

Unseren **Reichtum**? - Unsere **Bequemlichkeit**? – unseren guten **Ruf** – das **Kostbarste** das wir haben, unser **Leben**?

Was **immer** es ist, wir sind **gefragt**, dem **Beispiel** dieser Frau zu **folgen**.

Lied: Dein Tod gebietet Schweigen